

## **Eine Nacht im Juni**

**oder ...**

**... Diadem und Dioden**

**8-25-2012 2.21 AM**

### **12 Wochen III**

Der Regen fühlte sich an wie eine Umarmung. Riga hielt das Gesicht in die zarten Tropfen, stützte sich mit den Händen am Lenkrad ab und radelte auf den Pedalen stehend die Bowery hinunter. Richtung Williamsburg Bridge. Immer schneller. Der Fahrtwind mischte die Tränen mit dem kühleren Nass. Irgendwann war sie so durchweicht, dass sich ihr Hemd wie ein lauer Kamillenwickel an ihren Brustkorb schmiegte. Krank. Alles war krank, sie selbst, diese Stadt, die Welt, ihr Leben.

Leben, was war das überhaupt? Sicher keine grauen Bürogebäude, gelben Taxischlangen und schwitzenden Menschenmengen. Auch nicht die rostigen Lastaufzüge oder die Mini-berockten Rezeptionistinnen, die in der Regel ihre Messenger-Kuverts entgegennahmen. Am ehesten kam sie dem Leben noch auf ihrem Courier-Bike, den Wind im Gesicht, jeden Muskel angespannt. High Alert. Wie ein Tier auf der Jagd – oder auf der Flucht.

Mit jeder Beschleunigung hoffte sie auf einen Zeitsprung, der sie auf der Stelle davon katapultierte. In ein Leben davor oder danach. Ein Leben, in dem sie sich nicht so sehr nach menschlicher Wärme sehnen musste, dass sie sich runterziehen ließ in die verlogene Geborgenheit irgendwelcher weicher Kissen.

**6-15-2012 1.26 AM**

### **Zweite Empfängnis II**

Sie wünschte er würde endlich die Zunge aus ihrem Ohr nehmen. Aber noch mehr wünschte sie sich, dass sich das feuchte Kitzeln nicht so gut anfühlen würde. Sie schob die schwitzige Hand von ihrer nackten Schulter und setzte sich auf. Um sie herum war es dunkel. Die Zunge aus ihrem Ohr umrundete schon den Bauchnabel eines Körpers neben ihr. Musik waberte durch den Raum, in dem Körperdunst und Qualm hingen wie ein klebriges Spinnennetz.

Gefangen, gefangen in einer dieser Party-Nächte. Schon wieder. Dabei hatte dieser Abend auf dem Dach des alten Fabrikgebäudes in Brooklyn so hoffnungsvoll begonnen.

**8-24-2012 11.50 PM**

### **12 Wochen I**

„Wir könnten ja mal rausradeln aus der Stadt.“, hatte Matt gesagt. „Die Fähre nehmen, nach Staten Island oder so.“ „Gern“, hatte Riga geantwortet während sich der Sternenhimmel in ihren grünen Augen spiegelte. Matts Arm kumpelhaft um ihrer Schulter. Jenseits des Eastrivers glitzerten die Scheinwerfer der Autoschlangen auf dem FDR Drive. Ein Diadem für die Skyline Manhattans. Einfach schön. Schnitt, Kuss und Abgang. Nein, Riga wick Matts Lippen aus. Wie sollte sie es ihm auch sagen? Alles was ihr einfiel, klang kitschig, abgedroschen. Feig? Dies hier war die Wirklichkeit, kein romantisches Happy End. Wie würde er reagieren? Könnten sie danach noch Freunde sein? „Ich seh' mal, was Jet und Lima machen“, sagte sie.

Matt schaute ihr nach. Warum musste es nur immer so kompliziert sein. Er hätte das damals einfach nicht tun dürfen, aber er war im Rausch gewesen, im Siegesrausch. Schnellster Bike-Courier der City. Sieger für eine Nacht. Riga war da gewesen, natürlich. Alles war perfekt, es ging so schnell – und jetzt? Vielleicht war Geschwindigkeit doch nicht alles, was zählte. Zeit, er brauchte Zeit. Matt

drängte sich an DJ Pi und seiner Crew vorbei, die gerade zwei Plattenteller plus Mischpult und Verstärker nach oben schleppten.

**6-15-2012 12.30 AM**

### **Zweite Empfängnis I**

Die Bässe wummerten so laut, dass Riga den flachen Betonboden unter ihren Füßen vibrieren spürte. „Leben“, dachte sie. „Das ist das Leben.“ Und ließ ihren Körper im Takt der Musik gemeinsam mit den anderen in der Hitze der Sommernacht wogen. Ein schweißnasser Arm, egal von wem, umschlang ihre Hüfte und zog sie von hinten in ein rhythmisch schwingendes Becken. „Ja, Yes. That feels good.“

**8-25-2012 2.45 AM**

### **12 Wochen II**

Ein Zitat von Oskar Wilde schoss Riga durch den Kopf. „We are all in the gutter, but some of us can see the stars.“ - „Du noch nicht“, dachte sie, legte Daumen und Zeigefingern in einem Dreieck um ihren Bauchnabel, während sie weiter im Takt die Hüften kreisen ließ. „Wie konnte jemand Leben schenken, der selbst nicht wusste, was das wirklich war? Sie wollte Matt suchen, aber wo? Riga fühlte sich auf einmal schwach, schwach und orientierungslos. Auf der flachen Betonplattform unter den Sternen war es so voll geworden, dass sie sich einfach mitziehen ließ nach unten und raus auf den Asphalt.

Mindestens 10 Leute, Riga kannte ein paar vom Sehen. Ab in den L-Train und unter dem Fluss nach Manhattan. Riga hatte ihr Rad dabei. Jemand half ihr, es die Treppen zur Subway-Plattform, runterzutragen. Nur weiter, immer weiter, nicht allein.

**6-15-2012 1.05 AM**

### **Zweite Empfängnis III**

Ein dunkler Raum, Sternenlos, alte Sofas und Sessel an die Wände gerückt, Triphop, Underwaterlove. Wie lange lag sie schon hier? Mit oder ohne Zunge im

Ohr – zwei Herzen im Bauch. „Wir könnten, hätten können....“, dachte Riga. Alles was sie jetzt tun konnte, war aufstehen und gehen. Weg, Zeitsprung. Das Leben spüren auf dem Fahrrad im Wind.

**8-17-2012 3 PM**

### **Der Arzt**

Der Sessel war nicht unbequem gewesen, die Stellung schon. Die Fußstützen machten es leichter, die Beine zu spreizen. Der hellblaue Papierkittel verbarg kaum ihr Schamgefühl. Mit einem Plastikbecher wurde sie auf die Toilette entlassen. Laut Ultraschall waren es schon 12 Wochen plus minus zwei. Sie wusste das Ergebnis bevor der Gynäkologe ihr alle Möglichkeiten auflistete. Nur eine davon kam für Riga in Frage.

**8-25-2012 2.45 AM**

### **12 Wochen IV**

Wenn sie Fahrrad fuhr, war es still in ihrem Bauch. Riga bog ein auf die lange Gerade der Williamsburg-Bridge. Morgen früh würden hier am City-Ende der Brücke Jet und Charles und Lima sitzen, Pot inhalieren – ihr Antipol für den Stresslevel auf Manhattans Avenues. Riga rauchte nicht, sie lebte den Adrenalinrausch, clean und hart. Trotzdem setzte sie sich manchmal dazu, teilte den heißen, schwarzen Kaffee aus ihrer Thermoskanne, Courier-Gossip und Charles, Jets und Limas Traum vom Sieg gegen die Zeit. Riga träumte grün, vom fliegen zwischen Sternen, manchmal von Matt.

**6-01-2012 7.13 AM**

### **Erste Empfängnis**

„Hey Riga, Honey. How are you?“ – „Looking good.“ – „Matt made under 10 from Union Square to upper Westwide.“ – „Meet us at Marleys, tonight. Rooftop past Midnight!“ Natürlich war Riga da. Sie war schnell. Matt kam schneller. Angefeuert von den anderen feierten sie Matts Sieg. Erst zusammen, dann zu zweit. Das perfekte Paar. Matt der Sieger, Riga der Pokal.

**07-13-2012 7.15 AM, 07-19-2012 6.40AM, 07-24-2012 6.30 AM ...**

**6, 7, 8 ... Wochen**

Riga war übel. Sie würgte den letzten Rest Cornflakes in die Toilettenschüssel, sank auf den Boden und lehnte sich an die Wand. So konnte sie unmöglich raus auf den Asphalt. Sie zog ihr Handy aus der Jeans und tippte: „Matt, pls take my job for J.P.“ Dann kuschelte sie sich zurück ins Bett und träumte.

**8-25-2012 2.50 AM - 12 Wochen V**

**Und wenn sie ...**

„Matt? What? Was machst du denn hier?“ – Riga bremste und stieg ab. Matt ließ den Blick von der leeren Brücke Richtung Manhattan in die Ferne schweifen. „Wir könnten ja mal rausradeln aus der Stadt.“, sagte er. „Die Fähre nehmen, nach Staten Island oder so.“ „Gern“, antwortete Riga während sich die zurrenden Leucht-Dioden der Brücke in ihren grünen Augen spiegelten wie eine Kette Kronleuchter. Matts Arm um ihrer Schulter.

**03-22-2013 3.15 AM**

**... dann leben sie noch heute**

Riga vergräbt ihre eisige Nase in Matts Schulter und nestelt ein Mützchen über den Kopf des kleinen Mädchens, das er im Arm hält. Es ist zu dunkel, um die warmen Atemwolken in der klaren, kalten Nachtluft zu sehen. Dunkel genug, dass selbst die kleinsten Sterne am Himmel blitzen. „Ein Diadem für Sternenkind“, denkt Riga. Wie gut es sich anfühlt gemeinsam allein zu sein, weit weg von den grellen Leuchtdioden der City. Zusammen mit Matt schaut sie in den Nachthimmel. Sekunden vergehen, Minuten, vielleicht sogar ein paar Stunden. Was ist schon Zeit? Sie schauen in den Himmel - und alles, was sie zählen, sind die Sterne.